



SELBSTVERANTWORTLICHES LERNEN

Schule:..... **Rudolf-Steiner-Schule Salzburg**

Schulstufe:..... **Oberstufe**

Klassenstufe: **9 & 10**

Fach:..... **Fächerübergreifend**

Thema:..... **Individuelles Lernen - individuelle Arbeitszeit im Stundenplan**

ProjektbetreuerInnen: ... **R. Grugger, B. Haslinger, C. Kriechbaum, S. Pechtl-Brown**

Datum:..... **2010/2011**

Inhaltsverzeichnis

Projektplanung	2
Ziel:	2
Gewünschte Ergebnisse:	2
Indikatoren/ Wahrnehmungsfelder:	2
Menschen:	2
Kriterien:	2
Methoden:	3
Maßnahmen:	3
Zeitgestalt:	4
Mittel:	4
Voraussetzungen/ Bedingungen:.....	4
(mein) Rückblick:	4
Engl. Konversation:.....	4
Mathematik:.....	5
Wandzeitung:	5
Einzelarbeit Geschichte:.....	5
Einzelarbeit Deutsch-Rechtschreiben.	5
Präsentation... ..	5
Rückblick / Mathematik	6
Für Vorbereitung im Jänner für Februar):.....	6
Rückblick	7
Anhang.....	8
10 Anhang	8
20 Anhang	12
To-Do-Liste	13
Beschreibung des Ablaufes.....	14



Projektplanung

Ziel:

Längerfristiges Ziel: Einrichtung einer individuellen Arbeitszeit im Stundenplan.

Ziel der Epoche: Festigen bzw. neu Einführen des Arbeitens nach einem selbst erstellten Arbeitsplan, selbstständiges Finden eines Themas – innerhalb eines vorgegebenen Rahmens, Durchführen der Arbeitsschritte Präsentieren des Ergebnisses vor einem Kreis von MitschülerInnen, LehrerInnen und Eltern, Reflektieren des Arbeitsprozesses mit Hilfe eines wöchentlichen Rückblickes (schriftlich) und zum Abschluss der Epoche mit dem Gestalten eines Lernplakates.

Präsentation der inhaltlichen Ergebnisse am Ende der Epoche.

Gewünschte Ergebnisse:

Die SchülerInnen können in dieser Zeit Defizite aufarbeiten oder Vertiefungsarbeit in einem Fachgebiet (Mathematik, Deutsch und Englisch) machen.

Die SchülerInnen sollen üben, sich selber Lernziele zu setzen: Planung, Strukturierung und Auswertung des Lernprozesses, Üben nach geplanten Lernschritten.

Kleine regelmäßige Erfolgserlebnisse sollen möglich sein.

Nicht erwünscht ist das Erledigen von Hausaufgaben.

Das selbstständige Setzen von Zielen schien schwer zu sein, auch weil die inhaltlichen Kenntnisse noch gering sind. Hier ist es hilfreich, wenn die/der LehrerIn klar eingegrenzte Teilziele angibt, manche SchülerInnen brauchen einen engen, festen Rahmen, hier sind die Rahmenbedingungen vorzubereiten, (Aufsichtsperson, strikt vorgegeben Aufgabenstellung...)

Indikatoren/ Wahrnehmungsfelder:

Beobachtung der Mitarbeit, Arbeitsplan, Lerntagebuch (Inhalt, Methode bzw. Selbstwahrnehmung), Gespräche mit den LernbegleiterInnen, öffentliche Präsentation des inhaltlichen Ergebnisses vor MitschülerInnen und LehrerInnen, ev. auch Eltern, Reflexion in einer Kleingruppe mit LehrerIn: die SchülerInnen befinden sich bei ihrem Lernplakat und erklären diese.

Die Präsentation bewusst von Anfang an vorbereiten, mehr Zeit für die Vorbereitung einräumen.

Menschen:

Es betrifft die Klassen 9 und 10 - 35 SchülerInnen und mehrere LehrerInnen: R. Grugger, B. Haslinger, C. Kriechbaum, S. Pechtl-Brown

MitschülerInnen können ebenso HelferInnen sein, diese Zeit wird angerechnet, d. h. sie müssen nichts anderes in dieser Zeit arbeiten, ihre Erfahrungen als LernbegleiterInnen anderer SchülerInnen sollen sie in ihren Lerntagebüchern ausarbeiten.

7 – 10 S pro L, das ist ein sinnvoller Schlüssel, besser als bei regulärem Unterricht.

Kriterien:

JedeR SchülerIn kann seinen/ ihre Ziele festlegen. Beobachtet werden Mitarbeit, Arbeitsprozess, äußere Form der schriftlichen Arbeit (Sorgfalt, Sauberkeit, Ordnung,



Lesbarkeit), Fortschritt, Konzentration auf die Arbeit (oder gibt es Nebentätigkeiten, Störungen). Frage der Nachprüfbarkeit!! Planerfüllung (wöchentliche Abgleichung zwischen Lernplanung und Ergebnis, Endauswertung).

Beurteilungskriterien für das Zeugnis sollen noch klarer herausgearbeitet werden. (Die jeweils fachlich zuständigen KollegInnen sollen die Arbeiten der SchülerInnen als Teil ihres Faches beurteilen, Beurteilung des Lernprozesses auch durch den individuellen Lernbegleiter).

Arbeitsplan – tägliche Überprüfung, ev. Angleichung, womit werde ich am nächsten Tag beginnen (vgl. 10 Anhang).

Lerntagebuch: wöchentlicher Eintrag (vgl. 10 Anhang).

Vorbereiten der Präsentation von Anfang an mitbedenken, anleiten und üben.

Methoden:

Das Projekt ist klassenübergreifend gedacht.

Jeder SchülerIn bekommt/ wählt ein Thema (vgl. 20 Anhang), damit verbunden einen LernbegleiterIn und bespricht mit ihm/ihr seinen/ihren Arbeitsplan. (Wochenübersicht und tägl. Arbeitsplan).

Er/sie vergleicht täglich den Arbeitsplan mit dem tatsächlich Geleisteten, gleicht diesen ev. an die Gegebenheiten an – mit Begründung, führt mindestens einmal wöchentlich sein/ihr Lerntagebuch.

Jeder SchülerIn macht am Ende des Projektes eine Präsentation seiner/ihrer Arbeit: Information zum inhaltlichen Ergebnis der Arbeit. Jeder SchülerIn steht bei seinem/ ihrem Lernplakat und erläutert den LehrerInnen, MitschülerInnen seine/ ihre Lernerfahrungen und Lernergebnisse.

Jede Woche muss eine Wochenauswertung des Wochenzieles gemacht werden.

Die LehrerInnen treffen sich zu einer wöchentlichen Nachbesprechung. Notizen zu den betreuten SchülerInnen werden in einer Mappe gesammelt. Die Mappe bleibt in der Klasse im Fach des Lehrertisches, die Notizen sind von den LehrerInnen daher so zu führen, dass sie vor den SchülerInnen kein Geheimnis sind.

Regelmäßige Nachbesprechungen unter den LehrerInnen waren aufgrund von Terminschwierigkeiten kaum möglich / – die Termine müssen vor der Epoche bereits verbindlich festgelegt werden, das Sammeln von Notizen in einer Mappe erfolgte nicht (bereits zum 2.Mal) – das scheint unrealistisch zu sein.

Maßnahmen:

Lernbegleiterliste der LehrerInnen, die SchülerInnen suchen ihre Themen und damit die begleitenden LehrerInnen aus.

Es muss eine Betreuerliste erstellt werden, aus der hervorgeht, wer wann Aufsicht macht.

Die begleitenden LehrerInnen sollen mit „ihren“ SchülerInnen kontinuierlich im Gespräch sein.

Es gibt ferner eine Liste mit den Themen der SchülerInnen.

Die mitwirkenden LehrerInnen treffen sich zu einem Einführungsgespräch, in dem die Erstellung des Arbeitsplanes, das Lerntagebuch, die Standards zu den Arbeiten / zu den Themen und die Begleitung der SchülerInnen besprochen wird.

Wenn einE SchülerIn als HelferIn arbeitet, muss das dokumentiert werden.



Die Beurteilung fließt in das jeweilige Zeugnis mit ein. Der Schnellhefter mit Arbeitsplan, Unterlagen und Selbstbeurteilung muss abgegeben werden.

Zeitgestalt:

Das Projekt dauert 3 Schulwochen mit insgesamt 12 Unterrichtseinheiten.

Mittel:

Es werden folgende Räume benötigt: Klassenräume der 9. und 10. Klasse, die SchülerInnenbibliothek, der SchülerInnenaufenthaltsraum, eventuell auch der PC-Raum, sofern die Aufsicht gegeben ist. Die Lehrerarbeitszeit darf das übliche Budget nicht überschreiten? Unterrichtsmaterialien?

Voraussetzungen/ Bedingungen:

Themenwahl für die 9.Klasse – Montag, 4. Oktober 2010.

Für die 10.Klasse – ev. während der Heimfahrt von Weimar.

War gut möglich.

(mein) Rückblick:

Die Organisation war vom Stundenplan her erschwert, da unmittelbar vor dem Ind. Lernen das Weimarprojekt angesetzt war und das gemeinsame Gespräch mit den KollegInnen einmal kurz vor Weimar und dann erst während der Epoche möglich war. Das bedeutete Anfangsschwierigkeiten beim Finden einer gemeinsamen Linie, eines gemeinsamen Arbeitsdukus. Letztlich prägte jedeR begleitende LehrerIn die Gruppen durch ihre eigenen Vorstellungen vom Ind. Lernen. Ein gemeinsamer Rahmen wurde durch das Arbeitspapier geschaffen (=Arbeitsplan).

Die Themenfindung war in der 10. Klasse am letzten Tag in Weimar festzulegen, in der 9. Klasse war am ersten Montag in der Epoche eine Einführung, in der alle LehreInnen anwesend waren, anschließend erfolgte die Festlegung auf Themen, ab Dienstag allgemeines Arbeiten, Zusammenfinden der Gruppen:

- Je zwei Gruppen Englisch-Konversation,
- eine Gruppe Wandzeitung
- 2 Gruppen Mathematik
- eine Einzelarbeit Geschichte (Stonehenge)
- 1 Einzelarbeit Deutsch-Grammatik.
- Vor allem 4 Burschen brauchten den vorgegebenen Rahmen, 2 in der 9. Klasse arbeiteten nach der ersten Woche mit Aufgabenstellung bei R. Grugger im Büro.
- 2 in der 10.Klasse wurden mit extra Arbeitsblättern mit Fragestellungen „abgeholt“ und konnten nach 2 Wochen etwas einsteigen (bei der Auswertung haben Sie das Projekt dann mit 0 Punkten bedacht)

Engl. Konversation:

Feedback der LehrerInnen.: die SchülerInnen bereiten sich nicht/kaum, nur vereinzelt vor, Vokabeln selbstständig im Wörterbuch zu suchen ist noch keinesfalls selbstverständlich, ebenso ist das Finden von Themen bzw. das inhaltliche Vorbereiten zu üben.

Hilfestellungen, Material...vorbereiten.



Feed back auch von SchülerInnen, insgesamt ungefähr 8 SchülerInnen, die eine gut Präsentation geschafft hatten – 0 Punkte)

Mathematik:

Eine Gruppe hatte interessiert und zielstrebig gearbeitet, eine Gruppe hatte es sich nach Ansicht der/des LehrerIn zu leicht gemacht, war bei der Präsentation aber besser als die erste Gruppe.

Wandzeitung:

Vorwiegend Mädchen, 1 Bursche, er hatte es bei der Themenwahl seines Artikels schwer, wurde überstimmt, wollte aussteigen, das ließ die/des LehrerIn nicht zu, stattdessen regte sie in der Gruppe an, auf seine Vorstellungen einzugehen, er wählte dann aber ein anderes Thema.

Die Arbeitsweise war selbstständig, das Ergebnis - 2 Stellwände mit Zeitungsartikeln, (Berichte über Aktuelles, Kritisches, ansprechend gestaltet).

Der EDV-Raum konnte benutzt werden, Anwesenheit eines kompetenten L muss hier eingeplant werden.

Einzelarbeit Geschichte:

EinE SchülerIn arbeitete für sich sehr selbstständig, sie/er benötigte nur am Anfang eine Klärung der Vorgangsweise, das Eingrenzen des Themas, dann arbeitet sie/er selbstständig, für die Präsentation des Themas bereitete sie/er ein Plakat vor, eine schriftliche Arbeit war das Ergebnis dieser Epoche.

Die Präsentation war dann noch zu wenig geübt, zu wenig für das Publikum vorbereitet.

Einzelarbeit Deutsch-Rechtschreiben.

M. arbeitete mit Übungsheften, teilweise Diktate von der/dem LehrerIn, gemeinsame Korrektur, gemeinsame Planung, welche Bereiche zu üben seien.

Es war zu wenig Zeit für Sie/Ihn vorhanden, weil auch die anderen Gruppen betreut werden mussten, ihr/sein Eindruck war aber, dass sie/er einen Gewinn aus diesem Projekt gezogen hatte.

Präsentation...

...muss besser vorbereitet werden, mehr von den LehrerInnen von Anfang an mitbedacht werden, mehr Zeit muss dafür eingeräumt werden.

1 Gruppe Englisch-Konversation präsentierte sich auf Englisch, die anderen hatten große Schwierigkeiten und Hemmungen englisch zu reden, hier war es schwer, einen Mittelweg zu finden zwischen wohlwollender Atmosphäre und dem Anspruch, englisch reden zu müssen, hier muss noch eine klare Aufgabenstellung formuliert werden und das Reden muss selbstverständlicher werden.

Durch die eine Gruppe ist jedoch ein Anfang gemacht worden.

Die Gruppen sollten vorwiegend Inhaltliches darstellen, die Arbeitsweise wurde in die Präsentation kurz miteinbezogen, da sonst zu wenig zu reden gewesen wäre, ein kurzer Werkstattbericht.

Positiv war das gegenseitige Sich-Wahrnehmen, das Präsentieren vor anderen, eine durchaus interessierte und auch wohlwollende Gemeinschaft.



Die Einschätzung des Projektes erfolgte auf einer Linie von 1 – 100. Es war ein breiter Streifen SchülerInnen, sie waren fast gleichmäßig verteilt, bei 0 eine kleine Ballung, auch Spitzen bei 100.

Die Einschätzung hatte mit persönlichen Erfolgserlebnissen zu tun, bei wenig Einsatz wurde auch wenig Ergebnis erlebt.

Bei äußerlich erkennbarem Erfolg konnte dennoch Unzufriedenheit herrschen – mehr Struktur in der Konversation, mehr schriftliches Ergebnis wurde gewünscht.

Ein Schüler, Einschätzung 10 auf der Skala von 100, hatte frei gesprochen – für ihn großer Fortschritt.

Rückblick / Mathematik

Ich würde Ind. Lernen wiederholen, sieht es als weiterführend und sinnvoll an, die SchülerInnen kennen und in ihren Möglichkeiten einschätzen können = hilfreich für Aufgabenstellung und für die vorzubereitenden Unterlagen.

- **Ergebnis / Ziel deutlicher machen!**
- **Für das Vorbereiten der Präsentation mehr Zeit einplanen!**
- Vorschlag: bei 3 Wochen – Einheiten für reservieren Präsentationsgestaltung
- 1 Einheit Lernplakat
- 1 Einheit Präsentation (hier berücksichtigen: lerne ich etwas selbstständig zu erarbeiten – oder lerne ich mit Wiederholen).
- ein schriftliches Ergebnis erarbeite
- Zu wenige Lehrpersonen (37 SchülerInnen – 4 - 5 LehrerInnen) Wunsch: höchstens 7 SchülerInnen in der Gruppe.
- Bei der Präsentation ev. auch Eltern und LehrerInnen.
- Als Einstieg: **Motivationsstunde**, welcher **Aufnahmetyp** / Lerntyp bin ich – durch Fragen oder Plakate für Lernwege in der Kleingruppe erarbeiten.
- Übungen für Aufnahmetypen finden!
- **Rückblick:** Mo nach Herbstferien

Für Vorbereitung im Jänner für Februar):

- Russisch und Französisch mitbedenken.
- Arbeitsthemen, die in Gruppen erledigt werden können, bei denen aber jeder einzeln gefordert ist, mein notwendiger Beitrag...
- Schriftliche Ergebnisse auch in den Sprachen, klare Struktur, Anforderungen klar formulieren und einfordern.
- Arbeitsplan und LTB¹ und Lernplakat in der Form beibehalten.
- Präsentation von Anfang an mitbedenken und vorbereiten, ev. üben?
- Besprechungstermine mit LehrerInnen am Beginn verbindlich festlegen, Konferenz?
- 1 L für 10 S – möglich?

¹ Lerntagebuch



Rückblick

Die Auswertung beruht auf Stichproben der SchülerInnenarbeiten und auf Erfahrungen während der Projektzeit, die SchülerInnenarbeiten waren von SchülerInnen der 9. und der 10.Klasse mit guten, mittleren und knappen Leistungen ausgesucht worden, damit alle Bereiche erfasst werden konnten.

Eine gemeinsame Einführung aller beteiligten KollegInnen ist notwendig, damit ein gemeinsamer Duktus entstehen kann.

Die Zielsetzung muss klar formuliert werden = Orientierung für KollegInnen und SchülerInnen.

Gruppen mit SchülerInnen bis zu 5 sind arbeitsfähig, höchstens 2 Gruppen pro begleitenden L.

In der Epoche Oktober/November waren in Englisch, Deutsch, Mathematik frei gewählte schriftliche Themen möglich (Geschichte, Architektur), in der Epoche Februar/ März standen Sprachen (Englisch, Russisch, Französisch) und Schmieden zur Auswahl.

Sprachen werden weiterhin angeboten werden, auch ein praktisches Fach für handwerkliches Arbeiten – wie sehr trifft das das Anliegen des Projektes?

SchülerInnen der 9.Klasse brauchten die Anwesenheit der/der LehrerIn sehr, um in der Arbeitshaltung bestärkt zu werden, SchülerInnen der 10.Klasse konnten auch vom Ziel motiviert werden, konnten sich großteils auch "selbst organisieren". Sie orientierten sich auch an Erfahrungen aus dem Vorjahr.

Unbedingt müssen die Anforderungen an die SchülerInnen bezüglich

- Arbeitsplan
- Lerntagebuch, Wochenrückblick
- Lernplakat
- Präsentation

klar abgegrenzt und beschrieben sein.

Das vorhandene „Paper“ (vgl. 10 Anhang) hat sich bewährt:

- Die Ziele müssen noch klarer formuliert werden
- Zusatz zu „was habe ich geschafft“ – „was kann ich nun“ – um das neu Gelernte ins Bewusstsein zu heben.
- LTB – ausführlicher einfordern, auch hier auflisten – „was habe ich neu gelernt, erfahren“
- Zeichnen des LP gut einführen, auch für begleitenden LehrerInnen.

Das Treffen der LehrerInnen ist unbedingt erforderlich:

- vor
- während
- nach dem Projekt
- ev. während der Konferenzzeit?

da sonst keine gemeinsame Zeit gefunden wurde, in der Konferenz war aber ebenfalls keine Zeit dafür vorgesehen, ein wichtiger, zu klärender Punkt!!



Anhang

10 Anhang

Projekt: Individuelles Lernen, 21.2. - 17.3.2011

Name _____

Thema:

LernbegleiterIN:

Aufteilung der Arbeitsschritte:

Planung

Was habe ich geschafft

Montag, 21.2

Mittwoch, 23.2

Donnerstag, 24.2.

Hier unten war ein Abschnitt für den
Wochenrückblick im Sinne des
Lerntagebuches ergänzt worden!



Projekt: Individuelles Lernen,

Name _____

Aufteilung der Arbeitsschritte:

Planung

Was habe ich geschafft

Montag, 28.2

Mittwoch, 2.3.

Donnerstag, 3.3.

Hier unten war ein Abschnitt für den
Wochenrückblick im Sinne des
Lerntagebuches ergänzt worden!



Projekt: Individuelles Lernen,

Name _____

Aufteilung der Arbeitsschritte:

Planung

Was habe ich geschafft

Montag, 7.3.

Mittwoch, 9.3.

Donnerstag, 10.3.

Hier unten war ein Abschnitt für den
Wochenrückblick im Sinne des
Lerntagebuches ergänzt worden!



Projekt: Individuelles Lernen,

Name _____

Aufteilung der Arbeitsschritte:

Planung

Was habe ich geschafft

Montag, 14.3.

Vorbereitung der Präsentation

Mittwoch, 16.3.

Lernplakat

Donnerstag, 17.3.

Präsentation

20 Anhang

Themenliste “Individuelles Lernen” 21.2. - 17.3. 2011

Themenbereiche:

Mathematik	Englisch-Konversation	Russisch	Französisch	Deutsch	Praktische Arbeiten¹
LehrerIN	LehrerIN 4 SchülerINNEN	LehrerIN	LehrerIN	LehrerIN	LehrerIN

¹ *nur nach Absprache mit LehrerIN



To-Do-Liste

To-Do-Liste für LehrerInnen

- Erstgespräch mit den SchülerInnen
- Lernplan gestalten, Lernschritte gemeinsam verbindlich festlegen
- Wöchentliches Gespräch mit den SchülerInnen, Vergleich des Lernplans mit der tatsächlich durchgeführten Arbeit, ev. Angleichung und neue Einteilung
- Zuletzt Rückblick auf das Lernprojekt mit dem dafür vorbereiteten Auswertungsblatt

To-Do-Liste für SchülerInnen

- Erstgespräch mit den LernbegleiterInnen – Initiative geht von den SchülerInnen aus
- Nach den ersten Informationen zu den Voraussetzungen für sinnvolles Lernen das eigene Lernprojekt beginnen;
- Lernbericht schreiben (Lernplan, Lerntagebuch..)
- Wöchentliches Gespräch mit dem/der LernbegleiterIn, ev. Anpassung des Lernplan
- Zuletzt Rückblick auf das Lernprojekt mit dem dafür vorbereiteten Auswertungsblatt
- Präsentation des Lernweges und falls möglich des Ergebnisses



Beschreibung des Ablaufes

„Individuelles Lernen“ 9. und 10. Klasse, 4. Oktober bis 14. Oktober 2010

Die SchülerInnen sollen üben, sich selber Lernziele zu setzen, ihren eigenen Lernprozess zu planen, zu strukturieren, die geplanten Lernschritte auszuführen und auszuwerten, Kleine regelmäßige Erfolgserlebnisse aufgrund einer angemessenen Planung sollen die Arbeitshaltung bestärken.

Nicht erwünscht ist das Erledigen von Hausaufgaben.

Es **betrifft** die Klassen 9 und 10: das sind 20 und 15, also 35 Schüler und mehrere Lehrer

Mitschüler können ebenso Helfer sein, diese Zeit wird angerechnet, d. h. sie müssen nichts anderes in dieser Zeit arbeiten; ihre Erfahrungen als Lernbegleiter anderer Schüler sollen sie in ihren Lerntagebüchern ausarbeiten.

Möglich sind Themen aus den Fächern Mathematik, Deutsch (ev. Schulbezogene Wandzeitung, Redaktionsteam) sowie englische Konversation; andere Themenbereiche aus den Hauptfächern sind möglich, müssen mit Frau Haslinger oder Herrn Grugger abgesprochen werden.

Das Projekt ist **Klassen übergreifend** angedacht.

Am **Ende des Projekts** stellen die SchülerInnen ihre **Ergebnisse** vor: Sie gestalten ein Lern**plakat** zu ihrem Lernweg und präsentieren ein erarbeitetes Ergebnis. JedeR SchülerIn erläutert anhand des Plakats den Lehrern, Mitschülern Klasse) ihre/seine Lernerfahrungen.

JedeR SchülerIn kann die Bereiche seiner/ihrer Arbeit, die behandelt werden sollen, selbst festlegen, ebenso die Schwerpunkte den Inhalt des Themas oder den Lernprozess betreffend (aber in Absprache mit den begleitenden LehrerInnen).

Von den **begleitenden LehrerInnen** wird die Arbeit der SchülerInnen in folgenden Bereichen **wahrgenommen**:

- Arbeitshaltung, der Verlauf des Lernprozesses, Konzentration auf die Arbeit (gibt es Störungen, wie kann der/die SchülerIn damit umgehen?);
- Gestaltung der schriftlichen Arbeit (Sorgfalt, Übersichtlichkeit, Lesbarkeit).
- Während der Projektzeit muss jede Woche eine **Auswertung des Wochenzieles** gemacht werden.
- In einer Mappe werden **Beobachtungen** über den **Lernprozess** der Schüler abgeheftet. Die Mappe bleibt in der Klasse im Fach des Lehrertisches, die Notizen sind von den Lehrern daher so zu führen, dass sie vor den Schülern kein Geheimnis sind.

Die Lehrer haben **wöchentliche Nachbesprechungen**.



Die SchülerInnen führen einen **Arbeitsplan.**

Darin enthalten sind

- Das Thema, eine Übersicht über das Arbeitsvorhaben, ein Wochenplan; die wöchentliche Abgleichung des geplanten Zwischenziels mit dem tatsächlich erreichten Zwischenziel; zuletzt die Endauswertung; die täglichen Lernschritte;
- das Lerntagebuch (Inhalt und Methode des Lernschrittes beschreibend; mindestens ein Mal in der Woche)
- Gespräch mit dem Lernbegleiter; (Kurznotiz)

Die **Nachprüfbarkeit der Ergebnisse** muss gegeben sein!

Wenn einE SchülerIn MitschülerInnen als **HelferIn** begleitet, muss das **dokumentiert** werden.

Das **Projekt** soll auch **in die Zeugnisbeurteilungen miteinbezogen** werden. (Die jeweils fachlich zuständigen KollegInnen sollen das als Teil ihres Faches beurteilen,

Begleitung der SchülerInnen beim Lernbericht

Wöchentlicher Eintrag ins Lerntagebuch zur Fragestellung: „Was habe ich gearbeitet?“. (linke Seite des Doppelblattes): „Wie / was habe ich dabei gelernt“ (rechte Seite Seite des Doppelblattes)



Für SchülerInnen:

Voraussetzungen für effizientes Lernen:

1) Welcher **Aufnahmetyp** bin ich?

- Optisch (Sehe ich beim Wiederholen das Gelesene auf der Seite, die ich gelesen habe?)
- Akustisch (schaue ich beim Zuhören eher in eine obere Ecke des Raumes und blende die anderen Bereiche aus?, Merke ich mir Dinge leichter, über die ich gehört / gesprochen habe?)
- Motorisch (Merke ich mir die Dinge am besten, wenn ich den Text geschrieben habe ...)

Vermutlich ist eine Mischung aus allen das Richtige, aber man kann seinen Spezialbereich betonen.

2) Täglicher Eintrag ins Lerntagebuch „was habe ich gearbeitet“ - in der ersten Woche nur die Blätter der rechten Seite zu diesem Thema beschriften;

Ziel ist, den eigenen Lernweg herauszufinden!

Planung des Lernweges (nach einer Vorlage von H. R.):

Vor der Arbeit:

1. Selbsteinschätzung (was kann ich in diesem Bereich bereits);
2. Zielsetzung: Das nehme ich mir bis ... vor
3. Arbeitsweg und Zeitplanung: Die Arbeit in überschaubare Portionen einteilen und diese zeitlich verteilen. wie erlerne ich das? Wo? Mit wem?
4. Was brauche ich dazu – Unterstützung, Material...
5. Meine Lernbegleitung ist...

Die Arbeit selbst

6. den Arbeitsprozess wöchentlich mit der Planung vergleichen, falls nötig die Planung anpassen;
7. Präsentation (Montag oder Dienstag in der 6. Woche, vor der anderen Klasse und LehrerInnen)

Nach der Arbeit

8. Rückblick auf das Projekt mit Hilfe des Rückmelde- und Selbsteinschätzungsbogens (mit dem / der BegleiterIn)

Bearbeitet jemand mehrere Themen, dann wiederholt sich dieser Lernweg bei allen Aufgabenstellungen!



Die SchülerInnen führen einen Lernbericht.

Darin enthalten sind:

- ein Lernplan (Übersicht), ein Wochenplan; die wöchentliche Abgleichung des geplanten Zwischenziels mit dem tatsächlich erreichten Zwischenziel; zuletzt die Endauswertung;
- das Lerntagebuch (täglicher Eintrag, was habe ich gearbeitet = rechte Seite des Doppelblattes, später noch die Vertiefung = linke Seite);
- Gespräch mit dem Lernbegleiter; (Kurznotiz), möglichst wöchentlich und während dieser Fachstunde;



Die wichtigsten Lernprinzipien (nach einer Vorlage von H. R.)

1. Bergsteiger-Prinzip

Zum wahren Erfolg führt kein Lift! Man muss schrittweise vorgehen, sonst wird man mutlos. Man darf nicht gleich eine schwere Kletterroute wählen, sondern zunächst einmal eine Bergwanderung. Sich zunächst kleine Ziele setzen und mit den Erfolgen wachsen!

2. Fitness-Prinzip

Wer körperlich fit sein will, muss dauernd trainieren! Dabei müssen jene Körperpartien am meisten trainiert werden, die es am notwendigsten haben. Wer in der Schule fit sein will, sollte ebenfalls laufend trainieren. Jeder Gegenstand sollte mindesten einmal pro Woche intensiv gelernt werden und die Gegenstände, in denen man eher schwach ist, sollten mehrmals in der Woche wiederholt werden.

3. Schreibtisch-Prinzip

Wenn man einen Schreibtisch mit sechs Laden hat, wird man dann zwei Fächer voll stopfen und die übrigen leer lassen? Nein, denn das wäre unsinnig – daher vermeiden, dass einige Tage überbelastet sind und andere ohne Belastung bleiben! Die Aufgaben möglichst gleichmäßig aufteilen!

4. Krimi-Prinzip

Wenn man zwei Kriminalromane hintereinander liest, wird man vielleicht nicht wissen, welcher Täter zu welchem Roman gehört. Ebenso ergeht es jemanden, der zwei sehr ähnliche Lernfächer hintereinander durchnimmt. Dies verwirrt und hemmt das Gedächtnis. Daher versuchen, in den Lernnachmittag möglichst viel Abwechslung zu bringen! Möglichst unähnliche Lernstoffe hintereinander lernen.

5. Badewannen-Prinzip

Man kann in eine Badewanne nicht unbegrenzt Wasser einlaufen lassen. Irgendwo muss das Wasser wieder ablaufen. Ebenso ist unsere Aufnahmefähigkeit nicht unbegrenzt. Neuer Stoff braucht Platz. Das Hirn daher nicht mit Unwesentlichem belasten sondern sich auf das Wesentliche konzentrieren!

6. Wanderpfad-Prinzip

Wenn man einmal durch eine Wiese geht, dann wird sich das Gras wieder aufrichten. Wenn man es aber mehrmals tut, und zwar nicht nur an einem Tag, sondern einige Tage hintereinander, dann wird sich der Weg abzeichnen, den man gegangen ist. Ebenso ist es beim Lernen. Damit sich ein Stoff richtig einprägen kann, muss man ihn öfter lernen und **wiederholen** - und zwar nicht nur an einem Tag, sondern einige Tage hintereinander.

7. Oasen-Prinzip

Wenn ein Wanderer in der Wüste am Zusammenbrechen ist, und er sieht ein Oase vor sich, dann wird er noch einmal alle Kräfte sammeln, um zu diesem Ziel zu gelangen. So ist es auch beim Lernen! Manchmal will man einfach



aufhören und kann nicht mehr weiter. Dann hilft es, sich ein Ziel vorzustellen oder zu versuchen, ein Ziel zu finden, auf das man hinarbeitet und für das man lernt!

8. Schaufenster-Prinzip

Schaufenster von Kaufhäusern sind meist sehr eindrucksvoll gestaltet. Sie sind nicht nur übersichtlich, sondern enthalten auch wichtige Effekte, verschiedene Farben, verschiedene Anordnungen usw. Jede Seite im Heft oder Buch ist wie ein leeres Schaufenster. Man kann durch Unterstreichen mit verschiedenen Farben Ordnung in eine Seite bringen und sie interessanter machen!

9. Fahrschul-Prinzip

Wer nur am Stadtrand fahren gelernt hat, wird recht unsicher sein, wenn er zum ersten Mal im Stadtzentrum fahren muss. Ebenso geht es uns, wenn wir den Lernstoff nur durchlesen, wenn wir uns keine Prüfungsfragen stellen oder keine Probearbeiten durchführen. Daher beim Lernen die Prüfungssituation üben.

9. Künstler-Prinzip

Stellen wir uns vor, wir seien Künstler und malten, dichteten, bauten uns selbst. Betrachten wir das Lernen nicht nur als Sammeln von Wissen sondern als Arbeit an uns selbst.